

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 1

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Berner Wochenchronik



Nr. 1 — 1914

Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“
mit dem „Chlapperläubli“.

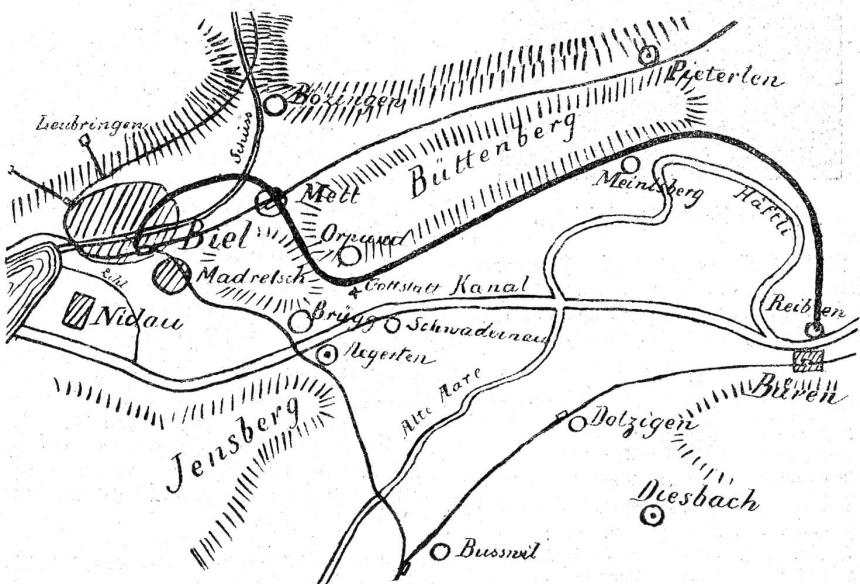
den 3. Januar

Die Biel-Meinisberg-Bahn.

Am 27. Dezember letzthin fand die Kollaudation der Schmalspurbahn Mett-Meinisberg statt, am Montag darauf wurde sie dem Betriebe übergeben. Die neue Bahn erschließt ein bisher stilles und abgelegenes Gelände dem Verkehr. Sie beginnt in Mett, wo sie Anschluß an die Bieler Straßenbahn und an die Bundesbahnen hat.

Für den direkten Güterverkehr ab der Normalbahn und auf diese ist durch eine Rollschmelzanlage nach dem System Bott und Tillmann Vorsorge getroffen. Der Betrieb der neuen Bahn erfolgt durch Heißdampf-Motorwagen. Diese wurden von der Lokomotivfabrik Winterthur geliefert. Es sind stattliche Wagen, die neben dem Maschinenraum noch reichlich Platz zur Beförderung von Personen und Gepäck bieten. Nach Bedarf können ihnen leichtere Wagen angehängt werden. Da die Wagen später bis zum Bahnhof Biel fahren sollen, mußten sie mit Rücksicht auf die engen Kurven der Stadtstraße mit Drehgestellen System Liechti versehen werden. In Mett ist eine zum direkten Verkehr mit Mett nötige Unterführung in Arbeit und wird voraussichtlich bis zum Frühjahr vollendet sein. Der Sommerfahrplan wird so eingerichtet werden, daß in Biel die Anschlüsse nach allen Seiten hin ermöglicht werden. Um Vergnügungsreisenden den Besuch in dem nun erschlossenen Gelände möglichst ab-

wechslungsreich zu machen, werden Billette zur Rundfahrt Mett—Meinisberg eine Länge von rund 10 Kilometern,



berg—Pieterlen—Mett oder umgekehrt ausgegeben, so daß eine Übersteigung des Büttenberges, was einen hübschen Spaziergang bildet, damit verbunden werden kann. Vom 1. Januar an werden auch Generalabonnements Gültigkeit

von Mett bis Meinisberg 7 Kilometern. In der ersten Hälfte des neuen Jahres wird die Linie bis nach Büren weitergeführt, so daß auch dort der Anschluß an eine grösitere Bahnlinie ermöglicht ist.

F. M.

Wissenschaftliches

Eine der größten Autoritäten auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft, Justizrat Dr. J. Kohler, Professor an der juristischen Fakultät in Berlin, hat sein neuestes Buch über den „Unlauteren Wettbewerb“ unserem obersten Gerichtshof mit folgender Widmung dediziert: „Dem schweizerischen Bundesgericht in Lausanne, dem hervorragendsten Gericht des Kontinents, widmet dieses Werk in Dankbarkeit für reiche Belehrung der Verfasser.“

Das Jahr 1914 wird uns folgende astronomische Erscheinungen bringen, die auch in unsern Gegenden beobachtet werden können: Am 12. März eine teilweise Mondfinsternis, beginnend um 3 Uhr 42 Min. in der Frühe; am 21. August eine Sonnenfinsternis, die ihren Anfang um 11 Uhr 12 Minuten nehmen wird; am 7. November end-

lich wird der Merkur in der Richtung von Osten nach Westen an der Sonne vorbeiziehen. Der Planet wird mit jedem Fernrohr, das mit einer Blende versehen sein muß, als dunkler Punkt wahrgenommen werden können.

† Apotheker Karl Trog
aus Thun.

Am 10. Dezember ist in Bern nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 77 Jahren Herr alt Apotheker Karl Trog aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Seine äußere Erscheinung hatte etwas fernhaftes, typisch bernesisches an sich und flößte jedermann Respekt ein. Zwei scharf beobachtende Augen schauten aus seinem friedlichen Antlitz, dessen Mund ein mildes Lächeln umspielte. Wir denken an Karl Trog in seinem Greisenalter, bis in das hinein ein jugendliches Herz in diesem Manne schlug, der sich zu allen Zeiten für das Schöne und Wahre begeisterte, und trotz einer angeborenen Schwerhörig-

keit überall im Leben werktätig mitwirkte, wo er in der Öffentlichkeit Gelegenheit fand. Karl Trog hatte eine poetische Ader und leistete seiner Vaterstadt Thun als Publizist manchen Dienst. Er war viele Jahre hindurch ihr Herald für fortschrittliche Gedanken, und bei wohltätigen oder gemeinnützigen Veranstaltungen trug die Presse stets einen poetischen Ruf von Karl Trog in das Volk hinaus, den Geist für die Mildtätigkeit zu wecken. Besonders das Krankenhaus Thun hat an dem Verstorbenen einen warmen Freund und Gönner verloren. Während einer langen Reihe von Jahren besorgte er ohne irgendwelches Entgelt die Verwaltung dieser segensreichen Anstalt. Er war ein getreuer Anhänger des Männerchors und ein Gönner der Schützen. Der Verstorbene entstammt einem alten Thuner Geschlecht, und verschiedene seiner Vorfahren sind in der Geschichte Thuns vorteilhaft hervorgetreten. In dem Apothekerhause an der Hauptgasse, wo schon der Großvater und der Vater des Heimgegangenen wirkten, führt heute sein Sohn, Herr

Dr. Hans Trog, die berufliche Familientradition weiter.



† Apotheker Karl Trog.

Mit Karl Trog ist ein freundlicher Mensch, ein nützlicher Bürger und ein feuriger Patriot aus dem Leben geschieden. Ehre seinem Gedenken.

Abend.

Die Lust ist mild, in tiefer Ruhe
Legt sich zum Schlummer die Natur,
Der muntern Grillen erw'ge Peier
Verstummet auf der Wiesenflur.

Der Mond erscheint so still herfür,
Sich spiegelnd in dem Fensterlein;
Und ruhig sieht vor seiner Tür'
Ein Greis im Abenddämmerchein.

Er horchet still der Nachtigallen
Gar wunderbarem Klagen,
Sieht flüsternd in dem Garten wallen.
Mit seiner Braut den teuren Sohn.

Er sieht der Kinder satte Horden,
Den müden Landmann heimwärts ziehn',
Die Dämm'rung immer dunkler werden,
Das Leben allgemach entfliehn'.

Der Wolken wechselnde Gestalten
Verlieren sich im Aetherraum
Und lassen nur den Mond noch walten,
Der bald versinkt am Waldesbaum.

So wie die Ruhe stets dem Leben,
So folgt dem Tage stets die Nacht,
Doch morgen wird uns frisch gegeben
Des Morgens neu verjüngte Pracht.

"Mein Abend geht auch bald zu Ende,"
Spricht nun der Greis vertrauensvoll
Und betend faltet er die Hände
Zum Schlaf, der ihn erquicken soll.

Drauf senkt er seine Augenlider,
Sich sanft in Träumen zu ergeh'n —
Erwacht am nächsten Tag nicht wieder —
Er hat ein ander Aufersteh'n. C. Trog.

Volkswirtschaftliches

Die Regierung des Kantons Aargau hat ein Gesetz ausgearbeitet über die Verstaatlichung der Mobiliarversicherung, die sich, wie die Regierung in ihrer Botschaft ausführt, ohne irgend-

welche Schwierigkeiten einführen lässt, volkswirtschaftlich namhafte Vorteile bringt und zur unabsehbaren dringenden Notwendigkeit geworden sei.

Die zahlreich besuchte Versammlung des bernischen Jagdschützenvereins hat beschlossen, das vom Grossen Rat durchberatene neue Jagdgesetz mit aller Energie zu bekämpfen, dagegen auf dem Wege der Initiative einen neuen Gesetzesentwurf dem Volk zu unterbreiten. Wenn nur die Herren Jäger die Rechnung nicht ohne den Wirt machen; die wahrscheinliche Folge wird die sein, daß Gesetz und Initiative abgelehnt werden.

Notes Kreuz.

Nach dem Bericht des schweiz. Roten Kreuzes über die Hilfsaktion im Balkankrieg wurden in der kurzen Zeit von vier Monaten Fr. 220,000 gesammelt. 70 Schweizerärzte, Krankenschwestern und Wärter waren auf dem Kriegsschauplatz tätig. Von der Sammlung verbleibt noch ein Aktivsaldo von Fr. 35,000 übrig, worüber die Direktion des Roten Kreuzes verfügen wird.

Steuerwesen.

Das bernische Verwaltungsgericht hat entschieden, daß Ehefrauen, die ein eigenes Gewerbe betreiben, neben ihrem Manne ebenfalls von ihrem Einkommen das Existenzminimum von Fr. 600 als steuerfreies Einkommen in Abzug bringen können. Bisher konnten Ehegatten nur einmal das Existenzminimum von Fr. 600 abziehen.

Aus dem Beamtenstand.

Der Verband der Bahnhof- und Stationsvorstände beschloß, wegen der seit Jahren hängenden Frage der Einreichung dieser Beamten in die Gehaltsordnung der Bundesbahnen den Beschwerdeweg an den Verwaltungsrat zu betreten.

† Fritz Andres,

Beamter des schweiz. Eisenbahndepartements.

Am Donnerstag den 11. Dez. starb im Alter von 52 Jahren unerwartet rasch, an den Folgen eines Herzschlages, Herr Fritz Andres, Beamter des schweiz. Eisenbahndepartements. Derselbe wurde geboren in Bern am 20. Mai 1861 als Sohn des Bureauangestellten Samuel Andres. Der Verstorbene durchlief die Kantonschule in Bern, wo er einer der fleißigsten und begabtesten Schüler war. Die finanziellen Mittel seiner Eltern gestatteten es leider nicht, den talentvollen Jüngling studieren zu lassen und so trat Fritz Andres nach dem Austritt aus der Schule in einem Notariatsbüro in Bern in die Lehre. Raum hatte er die Bureaulehrzeit beendet, starb sein Vater, und da kein Vermögen vorhanden war, musste der älteste Sohn Fritz in den Riß treten und für seine Mutter und die drei jüngeren, noch nicht erwerbs-

fähigen Geschwister sorgen, was er gerne tat, wie er überhaupt stets ein guter



† Fritz Andres.

Bruder und Berater seiner Geschwister war.

Im Jahre 1884 verbesserte Andres seine Stellung, indem er zum Kanzlisten des schweiz. Eisenbahndepartements gewählt wurde. Bis zu seinem Todestag, also beinahe 30 Jahre, hat er als fleißiger und zuverlässiger Beamter auf diesem Departement zuerst in der Kanzlei und nachher auf der Registratur gearbeitet, geachtet und beliebt von seinen Vorgesetzten und Kollegen. Am 8. Juni 1889 verheiratete er sich mit Fräulein Margarithe Steiner von Goldiwil, aus welch glücklicher Ehe ein Sohn entstieß.

Fritz Andres war eine stille zürdigogene Natur, er lebte ganz seiner Familie und beteiligte sich wenig am Vereinsleben.

Vor circa zwei Jahren fing der sonst gesunde Mann zu kränkeln an, indem sich ein Herzleiden fühlbar machte. Mit großer Geduld ertrug er die Krankheit und ließ sich nur selten vom Bureau abhalten. Sein großes Pflichtgefühl gab es ihm nicht zu, vom Bureau fernzubleiben. Nur wenn die Leiden bisweilen stärker auftraten und Schonung absolut nötig war, blieb er für einige Zeit zu Hause.

Mit Fritz Andres ist ein aufrichtiger, treuer Mensch dahingeschieden. Sein rascher Tod ist für seine Angehörigen und Freunde schmerzlich. E.

Gemeinnütziges

Eine segensreiche Tätigkeit entfaltet der mustergültig organisierte Länggäbel. Die Hülfskommission liegt ob, die Beschaffung der Mittel für die Schülernspeisung, die Kleidung dürftiger Kinder, die Versorgung schwächlicher Schulfinder auf dem Lande während den Ferien, die Vermittlung von möglichst billigem Pflanzland an ärmeren Quartierbewohner, die Leitung und Überwachung der Horte ist einer besonderen Kommission überbunden. Hier wurde

die nachahmenswerte Neuerung eingeführt, daß Knaben von einer Schneidern Anleitung erhalten, ihre zerrissenen Kleider selbst auszubessern. Ferner ist zu nennen, die vom Leist ins Leben gerufene Speiseanstalt an der Gewerbestraße, deren Bedürfnis durch den regen Besuch erwiesen wurde. Die leitjährige Haustolle ergab den schönen Betrag von Fr. 5300.—

Der Bierbrauereiverein Bern-Solothurn hat dem Hilfsverein der Stadt Bern Fr. 500.— zugesprochen.

Finanz- und Verkehrswesen

Finanzwesen.

Am zweiten Weihnachtstage fand die erste Gläubigerversammlung im Konkurs M. & G. Gerster statt. Laut den Darlegungen des Konkursbeamten Graf beträgt der Passivsaldo rund 1,5 Millionen Franken, ist somit weit höher, als ursprünglich angenommen wurde. Es fehlen über eine Million Franken in Wertschriften. Unter den Gelöhdigten befinden sich namentlich viele alleinstehende Frauen, Witwen, u. a. Dem Konkursamt wurde ein Gläubigerausschuss bestehend aus den Herren Fürsprech Hügli, Direktor Hürzeler der Gewerbebank und Notar Montandon, beigegeben. Die Konkursverwaltung erhielt Auftrag, den Einzellekonkurs der beiden Teilhaber M. und G. Gerster, sowie des Prokuristen E. Gerster herbeizuführen und zu beschleunigen.

Verkehrswesen.

Der letzten Mittwoch dem Verkehr übergebene neue Bahnhof in St. Gallen umfaßt eine Grundfläche von 202,000 Quadratmetern und wurde mit einem Kostenaufwand von Fr. 10,700,000 gebaut. Dazu kommen noch die Kosten für die Doppelspur St. Gallen—St. Fiden mit dem Rosenbergtunnel und die Erweiterung der Station St. Fiden mit Fr. 7,200,000.

Von dem 8565 Meter langen Münster-Grenzen-Tunnel sind auf der Südseite 2400 Meter und auf der Nordseite 3250 Meter erbohrt. Letzten Sonntag wurde neuerdings eine große Quelle von 100 Sekundenlitern angestochen.

Seit letzten Mittwoch verkehrt die elektrische Straßenbahn Steffisburg-Thun-Interlaken bis zur Beatenbucht.

Lehr- und Schulwesen.

In aller Stille fand am 23. dies in Hindelbank, verbunden mit der Weihnachtsfeier, das 75 jährige Geburtstagfest des staatlichen Lehrerinnenseminar statt. Herr Reg.-Rat Lohner überbrachte den Gruß der Regierung und verdankte Herrn Seminardirektor Pfarrer Grüttler, seiner Gemahlin und der übrigen Lehrerschaft ihr treues, unentwegtes Wirken.

Die Gemeinde Belp hat den Ausbau ihrer Sekundarschule auf 5 Klassen beschlossen.

Aus dem Gewerbestand

† Oberst Samuel Robert Schott.

Oberst Schott war als Sohn einfacher Leute am 2. Juli 1857 in seinem Heimatdorfe Lengnau drüben am Fuße



† Oberst Samuel Robert Schott.

des Jura geboren. und hat dort seine Jugendjahre verbracht. Er durchlief mit Auszeichnung die Primarschule, dann die Sekundarschule Grenchen und schließlich das Gymnasium im nahen Solothurn. Wohl vorbereitet wandte er sich nun dem Polytechnikum Zürich zu und später der polytechnischen Hochschule Stuttgart. Nach Vollendung seiner Studien zog der junge Architekt noch zur weiteren Ausbildung nach Paris, wo er in Prof. Pascal einen trefflichen Lehrer fand und Schüler der berühmten Ecole des beaux arts wurde. Nun ging's in die Heimat zurück und in die Praxis hinein. In Delsberg eröffnete er 1885 ein eigenes Bureau und gründete sich dort auch seinen Haushalt. Doch schon nach zwei Jahren trat er in den Dienst der Eidgenossenschaft über und wurde Beamter des eidgen. Baudepartementes in Bern, 1887. In dieser Stellung kam er zur Leitung von Bauten im ganzen Lande herum; auch hinauf nach Airolo, wo damals die Befestigungen gebaut wurden. Dies und die ihm eigne Freude am Militärwesen wurde wohl der Anlaß, daß er 1896 den Posten eines Geniehofs der Gotthardbefestigungen übernahm, den er nach 6 jährigem Aufenthalt in Andermatt mit dem eines Instruktors des Genie vertauschte, 1902.

In dieser letzteren Stellung leitete er während eines großen Teils des Jahres die Kurse in Brugg, während die Familie (2 Söhne, 1 Tochter) der Ausbildung der heranwachsenden Kinder wegen Wohnsitz im ihnen von früher vertrauten Bern nahm. Gesundheitsrücksichten ließen ihn vor etwa 9 Jahren

vom zu beschwerlich gewordenen Militärdienste zurücktreten und wieder als Architekt sich betätigen. Er trat in das Geschäft seines Freundes Hans Gribsel in Burgdorf als Teilhaber und Leiter ein und entfaltete da eine rege Tätigkeit. Verschiedene Brückenbauten u. a. sind die dauerhaften Zeugen seines Wirkens.

Was Oberst Schott auszeichnete, war seine geistige Regsamkeit, seine rasche Tätigkeit, die Tatkräft, mit der er Alles, was er wollte und für gut befand, auch an die Hand nahm und zur Tat werden lassen wollte. Reges Interesse nahm er an öffentlichen Fragen, an allen Verkehrsfragen, an den Fragen seines Berufes. Als Militär war er eifrig und von größtem Pflichtbewußtsein. Eigen war ihm eine seltene Offenheit und Ehrlichkeit, die die Wahrheit ungeschminkt sagte ohne nach links und rechts zu schauen. Dazu kam seine Gütherzigkeit und Wohlmeinenheit, die uneigennützig riet jedem, der Rat und Hilfe begehrte, die ganze Schlichtheit seines Wesens, die nichts auf das Neuziere, den Schein gab, streng gegen sich selber war, auch von andern viel forderte, aber immer gerecht blieb.

Verschiedenes

Unglücksfälle.

Infolge Lawinenniedergängen haben sich zwei bedauerliche Unglücksfälle ereignet. Im Dienstgärtal wurden die beiden Skifahrer Sel.-Lehrer Stucki und Architekt Glur, Beamter des Stadtbauamtes Bern, auf der Riederalp von einer Lawine mitgerissen und zugedeckt. Die Frau des letztern und ein Herr Glur wurden wie durch ein Wunder gerettet. Die beiden Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Und am Hundsrück bei Zweissimmen wurde ein Teilnehmer des Militär-Skiurie, Hans Weber, Student, Sohn von Pfarrer Weber in Münsingen, von einer Lawine verschüttet.

Sport.

Oskar Bider ist am Weihnachtstag durch das Reich der Lüfte nach Bern zurückgekehrt. Ohne Zwischenlandung legte er die Strecke Paris-Bern in 4 Stunden 20 Minuten zurück. Der mutige Flieger hatte stark unter der Kälte zu leiden. Zweimal mußte er des Nebels wegen auf eine Höhe von 2000 Meter ansteigen. Die Reise wurde in einem Blériot-Flugzeug ausgeführt, in das sein früherer achtzigfertiger Gnom-Motor eingebaut ist.

Musik.

Die Stadtmusik Bern und die Reitermusik haben das kantonale bernische Musikfest pro 1914 übernommen. Daselbe wird zwei Tage dauern und im Monat Juni abgehalten werden. Präsident des Organisationskomitee ist Herr Oberstleut. Trüssel und als Festhütte ist die städtische Reithalle in Aussicht genommen.